Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Denunziant

VON PETER MAIWALD

Der Denunziant geht zur Polizei und sagt: Ich war es. Ich habe den Nachbarn angezeigt, wann die nächste Sonnenfinsternis zu erwarten ist oder das Auftreten des Haleyschen Kometen, weil ich ihre astrologische Neigungen kenne.

Ich war es, der hinter dem Rücken meiner Freundin schlecht von mir gesprochen hat, nachdem ich sie mit unserem Kind sitzenliess und es war ich, der seinen Mitschülern verraten hatte, welche Aufgaben zur Prüfung standen.

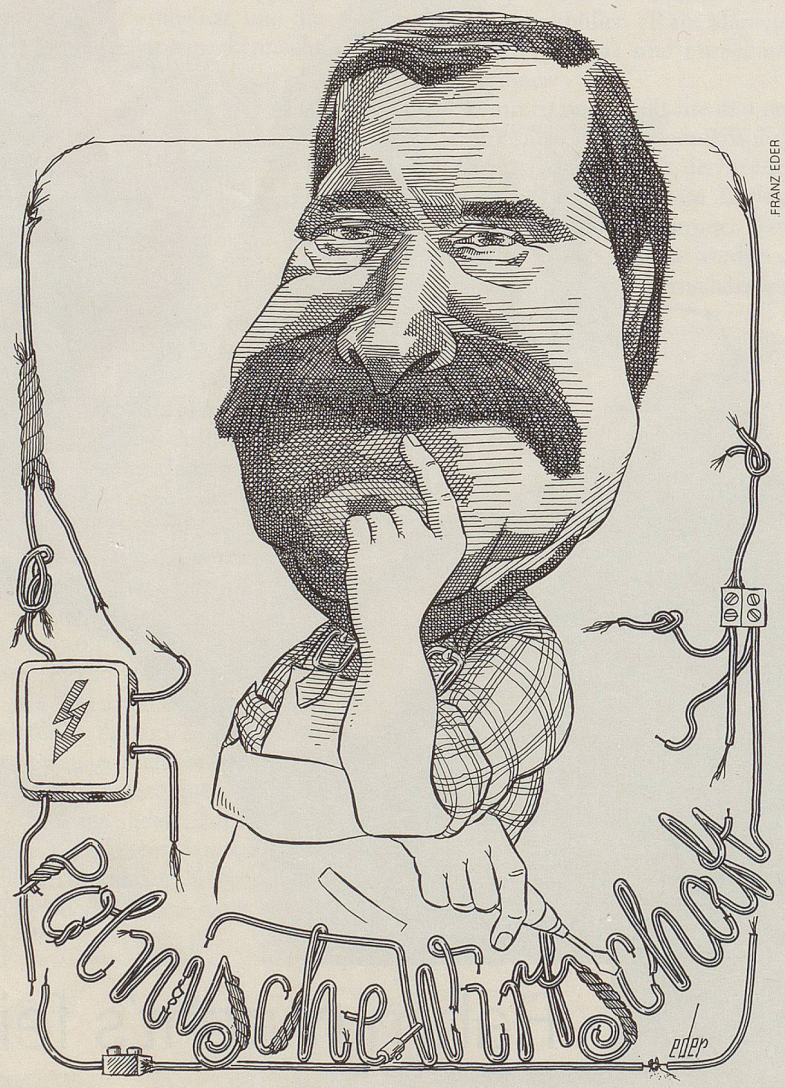
Ich war der Lauscher an der Wand, hinter der eine neue Schande vorbereitet wurde, wie ich auch zu den Ohren gehörte, welche die Wände der Folterkammern haben.

Ich war es, der alles anschwärzte, was behauptete, weiss zu sein und doch schwarz war, und ich war es auch, der alles in den Dreck zog, den es verursacht hatte.

Ich war der Betrüger der Betrüger, der Hereinleger der Hereinleger und auch der Spion der Spione war ich.

Ich war es, der herunterriss, was sich über andere erhöhte und es war ich, der frühzeitig ausspähte, damit nichts zu spät wurde.

Der Denunziant ist zur Polizei gegangen und sagte: Ich war es. Nur dazu sind Denunzianten da.



Schwierige Aufgabe für den ehemaligen Elektriker der Danziger Lenin-Werft, Lech Walesa ...

Telex

Not-Fall

In zwölf Jahren liess sich die ledige Schottin Wendy Scott 42mal auf eigene Kosten operieren: Ohren, Gallenblase, Mandeln, Blinddarm, Nase ... Jetzt gestand sie einem Psychiater: «Ich war eigentlich immer gesund, aber ich bin immer einsam, keiner kümmert sich um mich und im Spital ist alles ganz anders.» *ks*

Apropos Zeit

Im «Morgenjournal» von Radio DRS war zu vernehmen: «Die Sowjetunion hat Zeit – Verzeihung! – die Sowjetunion hat seit gestern abend erstmals ein Streikgesetz ...» *oh*

Aspekt

Robert L. Stanfield, Ex-Führer der Konservativen Kanadas, sagte: «Ich akzeptiere den Rückblick auf hölzerne Schiffe und die ausdauernden Männer darauf. Aber wer heute den Verfall des Arbeitsethos beklagt, sollte sich erinnern, dass die Leute damals sehr häufig mit Rum versorgt werden mussten, damit sie überhaupt an die Arbeit gingen.» *kai*

Zimmer frei!

Der «Unabhängige Studentenausschuss» der Karlsruher Uni nutzte die Privilegien der Aus- und Übersiedler als Gag: Als in einer Kaserne, die Studenten als Notunterkunft von der Stadt haben wollten, 250 DDR-Flüchtlinge untergebracht wurden, bat man in Bonn die Ständige Vertretung Ost-Berlins brieflich um DDR-Pässe für wohnungssuchende Erstsemester ... *ks*

Noch zu früh!

Premierministerin Margaret Thatcher ist als Touristenattraktion ein Flop: Kein Hotelbesucher in London hat den Ausflug in die Geburtsstadt Grantham gebucht! Veranstalter Geoff Smith: «Die Frau Thatcher verlangte neue Ideen. Als ich sie selbst auf den Markt brachte, gab es keine Käufer.» *kai*